

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **6 (1888-1891)**

Heft 24-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ANZEIGER

FÜR

## SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES.

XXIV. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 2.

ZÜRICH.

April 1891.

**Abonnementspreis:** Jährlich 3 Fr. — Man abonniert bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei dem **Bureau der antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich.** An die letztere Stelle belieben auswärtige Abonnenten ihre Zahlungen zu adressiren, ebenso werden daselbst allfällige Reclamationen entgegengenommen. — Von der *Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler*, die von nun an als Beilage zum »Anzeiger« erscheint, wird eine kleine Auflage von *Sonderabzügen* erstellt. Einzelne Nummern davon werden, so lange der Vorrath reicht, auf dem **Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich**, abgegeben.

**Inhalt.** Anzeige. S. 477. — 91. Fund eines Bronzebeiles in Davos, von J. Hauri. S. 478. — 92. Archäologisches aus dem alten Rhätien, von Major Caviezel. S. 479. — 93. Ein merkwürdiger Fund, von Dr. E. v. Fellenberg. S. 480. — 94. Alamannische Grabfunde aus der Gegend von Kaiseraugst, von J. Heierli. S. 482. — 95. Inschriftliches, von Meisterhans. S. 484. — 96. Zu einer Inschrift aus Baulmes, Ct. Waadt, von Dr. E. Egli. S. 485. — 97. Mittelalterlicher Kleiderschmuk, von Dr. E. A. Stückelberg. S. 486. — 98. Wandmalereien in Landeron, von Dr. E. A. Stückelberg. S. 489. — Anfrage, von Dr. Haendcke. S. 491. — Miscellen. S. 491. — Kleinere Nachrichten, zusammengestellt von Carl Brun. S. 492. — Literatur. S. 495. — Statistik schweiz. Kunstdenkmäler, von J. R. Rahn. S. 497. — Taf. XXIV, XXV, XXVI.

Vom 1. Januar 1888 an ist der Commissionsverlag sämtlicher Veröffentlichungen der Antiquarischen Gesellschaft (mit Ausschluss des »Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde«) an Herrn Buchhändler **Karl W. Hiersemann in Leipzig** übergegangen. Von dieser Firma wird der Vertrieb genannter Schriften sowohl in der Schweiz (Niederlage in der Buchhandlung **S. Höhr in Zürich**), als im Auslande ausschliesslich besorgt. Noch immer sind dagegen, laut § 16 der Statuten, die Gesellschaftsmitglieder zum directen Bezuge der Vereinspublicationen berechtigt, welche vom 1. Januar 1888 an im Bureau auf dem Helmhause abgegeben werden.

Die neuesten Vereins-Publicationen sind:

### Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

|  |           |
|--|-----------|
| <i>Heierli, J.</i> Der Pfahlbau Wollishofen. 4 Tafeln . . . . .  | Fr. 3. 50 |
| <i>Derselbe.</i> Pfahlbauten, IX. Bericht. 21 Tafeln . . . . .   | » 6. —    |
| <i>Rahn, J. R.</i> Geschichte des Schlosses Chillon. 5 Tafeln . . . . .  | » 3. 50   |
| <i>Derselbe.</i> Beschreibung des Schlosses Chillon. I. Lieferung. 4 Tafeln . . . . .  | » 3. 50   |
| <i>Derselbe.</i> Beschreibung des Schlosses Chillon. II. Lieferung (Schluss). 4 Tafeln . . . . .   | » 3. 50   |
| <i>Derselbe.</i> Die schweizerischen Glasgemälde in der Vincent'schen Sammlung in Constanx. 1 Tafel . . . . .  | » 5. —    |
| <i>Vögelin, S.</i> Aegidius Tschudi's epigraphische Studien in Südfrankreich und Italien. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Humanismus. Festschrift zur XXXIX. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Zürich . . . . . | » 2. 50   |



|  |          |
|--|----------|
| <i>Rahn, J. R.</i> und <i>Th. v. Liebenau</i> , Die Casa di ferro (Vignaccia) bei Locarno.<br>Eine Werbcaserne aus dem XVI. Jahrhundert und ihre Erbauer . . .   | Fr. 3. — |
| Katalog, beschreibender, der Antiquarischen Sammlung in Zürich. Von <i>R. Ulrich</i> ,<br><i>A. Heizmann</i> und anderen Gesellschaftsmitgliedern. 3 Theile. 44 Tafeln<br>in Lichtdruck . . . . .  | » 10. —  |
| Ohne Illustrationen . . . . .  | » 5. —   |
| Von der Beilage: »Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler« von <i>J. R.</i><br><i>Rahn</i> , XV. <i>Canton Tessin</i> , können Separatabzüge auf dem Bureau der<br>Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus Zürich, bezogen werden. Der<br>Preis der bisher erschienenen Lieferungen beträgt . . . . . | » 1. 50  |

## 91.

**Fund eines Bronzebeiles in Davos.**Von Pfr. *J. Hauri*.

Auf der Drusatschaalp in Davos, 1774 m. ü. M., nördlich vom Davoser See, wurde im Juni 1889 beim Graben einer Wasserleitung, ungefähr einen Meter tief im Boden, von einem jungen Manne, Peter Accola aus Davos-Laret, ein gut erhaltenes Bronzebeil (Kelt) gefunden. Dasselbe ist 17,5 cm. lang, an der Schneide 8,5 cm. breit. Der Griff desselben bildet eine plattenförmige Verlängerung, 4,2 cm. breit, 3 mm. dick, deren Kanten beiderseits rechtwinklig abstehen und nach der Mitte zu über die Fläche gebogen sind.

Das Fundstück, das kürzlich von der hist.-antiqu. Gesellschaft Graubündens erworben worden ist und sich bereits im rhätischen Museum in Chur befindet, hat besondern Werth darum, weil es das erste aus der Landschaft Davos stammende vorrömische Stück ist. Nach der Ueberlieferung ist Davos erst im 13. Jahrhundert durch Jäger des Freiherrn von Vatz entdeckt worden. Die Unrichtigkeit dieser Ueberlieferung ist nun allerdings durch eine Urkunde vom Jahre 1213 widerlegt, in welcher Davos unter dem Namen Tavanns oder Kristis erwähnt wird; aber weiter rückwärts fehlen alle Nachrichten.

Freilich wurde durch verschiedene Umstände wahrscheinlich gemacht, dass Davos schon in sehr alter Zeit bekannt gewesen sein müsse. Auf der Flüelapasshöhe wurde in den Sechziger Jahren beim Bau der Strasse, die von Davos nach dem Unterengadin führt, eine bronzene Lanzenspitze gefunden, in der noch ein Stück Schaftholz steckte. Und dass der Flüelapass schon zur Römerzeit begangen wurde, darauf deutet auch der Umstand, dass auf der Engadiner Seite desselben bei Süs sich Spuren eines alten Bauwerkes finden, bei welchem, wie mir Herr Dr. Killias in Chur mitgetheilt hat, römische Kaisermünzen gefunden wurden. War aber der Flüelapass bekannt und begangen, so kann Davos nicht unbekannt gewesen sein. Der Zweifel behielt aber immer noch ein gewisses Recht, so lange in Davos selbst keine Spuren über das 13. Jahrhundert hinausführten.

Hat sich auf dem schönen Plateau der Drusatschaalp eine rhätische Niederlassung befunden? Unmöglich wäre das nicht, aber da ausser dem erwähnten Werkzeug dort nichts gefunden worden ist, so lässt sich darüber nichts Sicheres sagen. Für wahrscheinlicher möchte ich halten, dass einst der Weg, der vom Prättigau her über den Flüelapass nach dem Unterengadin führte, über die Drusatschaalp gegangen sei. In der historisch bekannten Zeit führte allerdings die Strasse immer über einen etwas niedrigeren Punkt des Bergrückens, auf welchem die Drusatschaalp liegt, und welcher die Wasserscheide zwischen Davos und Prättigau bildet, nämlich über Wolfgang (1632 m.). Aber